

ulm

Bildungscampus Eselsberg

BCE²

Wie lässt sich mit Blick auf die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen und vor dem Hintergrund einer sich ständig veränderten Welt das Lernen in einer Schule von morgen neu und zukunftsorientiert gestalten? Welchen Herausforderungen steht Schule bereits heute und welchen wird sie in Zukunft gegenüber stehen? Diese Fragen haben sich Pädagogen, Schulträger, Institutionen der Stadt Ulm und Schulentwicklungsexperten gestellt. Antworten darauf fließen in das sich ständig weiterentwickelnde Konzept des Bildungscampus Eselsberg ein, welches weit über die Planung eines Schulgebäudes hinausgeht.

Zukunftsweisender Beteiligungsprozess

Innovativ ist bereits der Entstehungsprozess. Interdisziplinär arbeiten die städtischen Abteilungen (1) Bildung und Sport, (2) Gebäudemanagement, (3) Soziales, (4) Kulturabteilung und (5) Kindertagesstätten zusammen mit der Steuergruppe Schule (ASG) an einem ganzheitlichen Konzept für den BCE². Hinzugekommen sind weitere entscheidende Pfeiler der Stadtgesellschaft wie z.B. : Musikschule, Volkshochschule, Familienbildungsstätte, Stadtbibliothek und Vereine. In intensiven Workshops und Arbeitsgruppen entstehen erste Konzepte, die bereits in gemeinsamen Projekten erprobt und eingeübt werden.

Der Bildungscampus im und für das Quartier Eselsberg: WISSEN.SCHAFFT.STADT

Der BCE², am Fuße der Wissenschaftsstadt Ulm gelegen, bietet auch durch die ideale Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr die Chance, die Angebote vielerlei Bildungsinstitutionen zu verknüpfen. Diese können Teil des Bildungsangebots am BCE² sein und verschmelzen mit dem Bildungsauftrag der Schule. Gleichzeitig nutzen sie den BCE² für ihre Angebote auch außerhalb des schulischen Kontextes. Ebenso finden die Schüler*innen an Orten außerhalb der Schule Lernangebote, z.B. Mathematikunterricht in einem Hörsaal der Universität, oder Sportunterricht in einer Kooperation mit dem VfB Ulm.

In gleicher Weise soll der BCE² offen sein für die Bürger*innen des Quartiers. Die Räume bieten sich für Konzerte, Ausstellungen oder Kurse für die Bürger*innen an. Auch hier kann die Verknüpfung von Quartier und Schule gedacht werden: interessierte Bürger*innen bringen sich mit Themen oder Angeboten in den schulischen Alltag mit ein und bereichern so die schulische Bildung.

Die Schule im Bildungscampus

Bei allen Überlegungen stehen die Kinder und Jugendlichen und deren erfolgreiches Lernen im Mittelpunkt. Schon von Beginn der Planungen an wurde die Vorgehensweise auf den Kopf gestellt: Es wurden nicht zuerst Räume geplant oder Grundrisse gezeichnet.

Andere Fragen waren zentral: Wie laufen Lernprozesse ab? Welche Erkenntnisse liegen durch die aktuelle Unterrichtsforschung vor, um Lernen wirksam und nachhaltig zu ermöglichen, so dass Lernprozesse erfolgreich gestaltet werden? Wie muss Schule und Unterricht rhythmisiert sein, wenn von Gesellschaft und Politik mehr und mehr ganztägiges Lernen gefordert wird?

Ausgehend von diesen Überlegungen für ein pädagogisches und didaktisches Lernkonzept, welchem die aktuellen Erkenntnisse der Unterrichtsforschung zu Grunde liegen, entstanden Funktionsbeschreibungen. Welche Funktionen muss ein bestimmter Raum in unterschiedlichen Lernphasen bieten, so dass die Lernenden gemeinsam lernen, konzentriert alleine arbeiten oder das Gelernte anderen vorstellen und präsentieren können?

Neben den fachlichen und überfachlichen Kompetenzen sind ein demokratisches Handeln, Mitbestimmung und die Erfahrung der Selbstwirksamkeit weitere Bildungsziele des BCE². Räumlich ist dies z.B. durch die in jeder sozialen Einheit befindliche Mitte (Forum, Marktplatz) zu erkennen. Dort können für lernende Gruppen Diskussionen, Abstimmungen, Ausstellungen oder Präsentationen stattfinden.

Für die Erreichung dieser Ziele steht im zukünftigen BCE² ein gleichberechtigtes multiprofessionelles Team aus Sozialpädagogen, Lehrer*innen, Erzieher*innen und externen Bildungspartnern zur Verfügung.

Die Schule im BCE² bietet den Kindern und Jugendlichen also die Möglichkeit einer durchgehenden Bildungsbiographie ohne Brüche, die in der Kita beginnt und im Ablegen des Abiturs münden kann.

An dieser Stelle bedanke ich mich bei allen Beteiligten für den Einsatz, Mut, Interesse und die bereichernden überfachlichen Diskussionen. Alle eint das Ziel, dass im Quartier Eselsberg für Kinder, Jugendliche und Bürger*innen ein Ort des Lernens und der Begegnung entsteht.

Christoph Schmid, Rektor der ASG Ulm, Im Januar 2022

Die Grundstruktur ...von der Kita bis zum Abitur

Die zukünftige Bildungseinrichtung am Eselsberg sieht eine inhaltliche und bauliche Verflechtung von Kindertagesstätte und Schule vor, die pädagogische Synergien fördert und den Übergang wirksam unterstützt.

Eine intensive Kooperation zwischen den Kindern im Vorschulalter, der Grundschulklassen und Klassen der Sekundarstufe unterstützt die individuelle Entwicklung jedes einzelnen Kindes, sie werden behutsam an die Herausforderungen des Schulalltags herangeführt.



Die Ganztageseinrichtung ...Lebensraum statt Lernstätte

Auf Grund der steigenden Nachfrage der Eltern nach einer ganztägigen Betreuung ihrer Kinder entwickeln sich Schulen zunehmend zu Lern- und Lebensräumen. Eine Ganztageschule bietet darüber hinaus die Möglichkeit, die Kompetenzen und Stärken der einzelnen Schüler*innen besser zu fördern und den Abbau von Chancenungleichheit infolge der Selektionsfunktion der Schule zu ermöglichen.

Der Ganzttag verändert die zeitliche Gestaltung des Alltags der Schüler*innen. Der Wechsel zwischen konzentriertem Lernen, alleine oder in Gruppen, Pflege sozialer Beziehungen und individueller Interessen sowie Entspannung und Rückzug, schafft eine Ausgewogenheit an Anspannungs- und Entspannungsphasen, die sich an den Bedürfnissen der Kinder und Jugendliche orientiert.

Das Ganztageskonzept erleichtert darüber hinaus die Öffnung der Schule nach außen und die Kooperation mit außerschulischen Partnern, z.B. mit der Stadtbibliothek, verschiedenen Verbänden und Vereinen, Musikschulen usw.. Diese können das Schulangebot mitgestalten, das handlungs- und erfahrungsorientierte Lernen unterstützen und zu gleichwertigen Partnern werden.

Das Lernen ...anspruchsvoll

Lernen findet in Gemeinschaft statt und ist dabei ein höchst individueller Prozess. Dazu braucht es Phasen der Instruktion, der selbstständigen und individuellen Auseinandersetzung mit dem Inhalt und das Teilen und Diskutieren mit anderen. Am Bildungscampus Eselsberg werden die Kinder und Jugendlichen in diesen Phasen begleitet und unterstützt. Die Abläufe orientieren sich an den Lernphasen Orientierung, Strukturierung, Reflexion, freie Phase und Abschluss/Feedback. Weder haben diese Lernphasen zwingend eine feste Abfolge, noch sind sie immer zeitlich oder räumlich begrenzt. Die Basis der Lernphasen bilden die Qualitätsmerkmale der empirischen Unterrichtsforschung: Konstruktive Unterstützung, kognitive Aktivierung und Classroom Management – die sogenannten Tiefenstrukturen des Unterrichts. Den Rahmen bilden zum einem fachliche Lerninhalte, bei denen die Schüler*innen an klare inhaltliche und zeitliche Vorgaben gebunden sind. Zum anderen spielt das Lernen in Projekten, bei denen Kinder und Jugendliche entdecken und experimentieren können, eine bedeutende Rolle. In Projekten können Lerninhalte fächer- und gruppenübergreifend erarbeitet und angeeignet werden. Schüler*innen sind hier in der Auswahl des Ortes, des Niveaus und der Arbeitsform im Rahmen eines unterstützenden Systems frei.

Öffnung in den Sozialraum ...und darüber hinaus

Neben der Einbeziehung weiterer außerschulischer Bildungspartner sieht der Bildungscampus Eselsberg auch eine Öffnung in den Stadtteil vor. Die Bildungseinrichtung steht nicht nur den Kindern und Jugendlichen der Kita und Schule zur Verfügung, sondern allen Bürger*innen. Es ist ein Ort, deren Nutzer*innen die Vielfalt der Gesellschaft widerspiegelt, in dem sich Jung und Alt treffen.

Die Begegnungen finden dabei in unterschiedlichen Bereichen statt:

- das Atelier kann Ausstellungsfläche für örtliche Künstler*innen sein
- das Café ist als Treffpunkt für alle Bürger*innen geöffnet
- ...

Das Team ...multiprofessionell

Die am Bildungscampus verorteten Mitarbeiter*innen aus den Bereichen **Kindertagesstätte, Schule, Schulsozialarbeit, Jugendhaus, Betreuung** sowie weiteren Ressourcen sind **ein gleichberechtigtes Team**, welches sich **gemeinsam an der Schulentwicklung** beteiligt. Für das Erreichen der Bildungsziele der Schüler*innen stehen alle Lehrer*innen, Erzieher*innen, pädagogische Fachkräfte und Betreuer*innen zur Verfügung. Die Förderung jedes Kindes wird individuell abgestimmt und richtet sich nach dem jeweiligen Leistungsniveau. Herausforderungen und Probleme einzelner Kinder und Jugendlicher werden im Schulalltag gemeinsam bearbeitet und gelöst.

Digitalisierung ...Zukunftsraum Schule

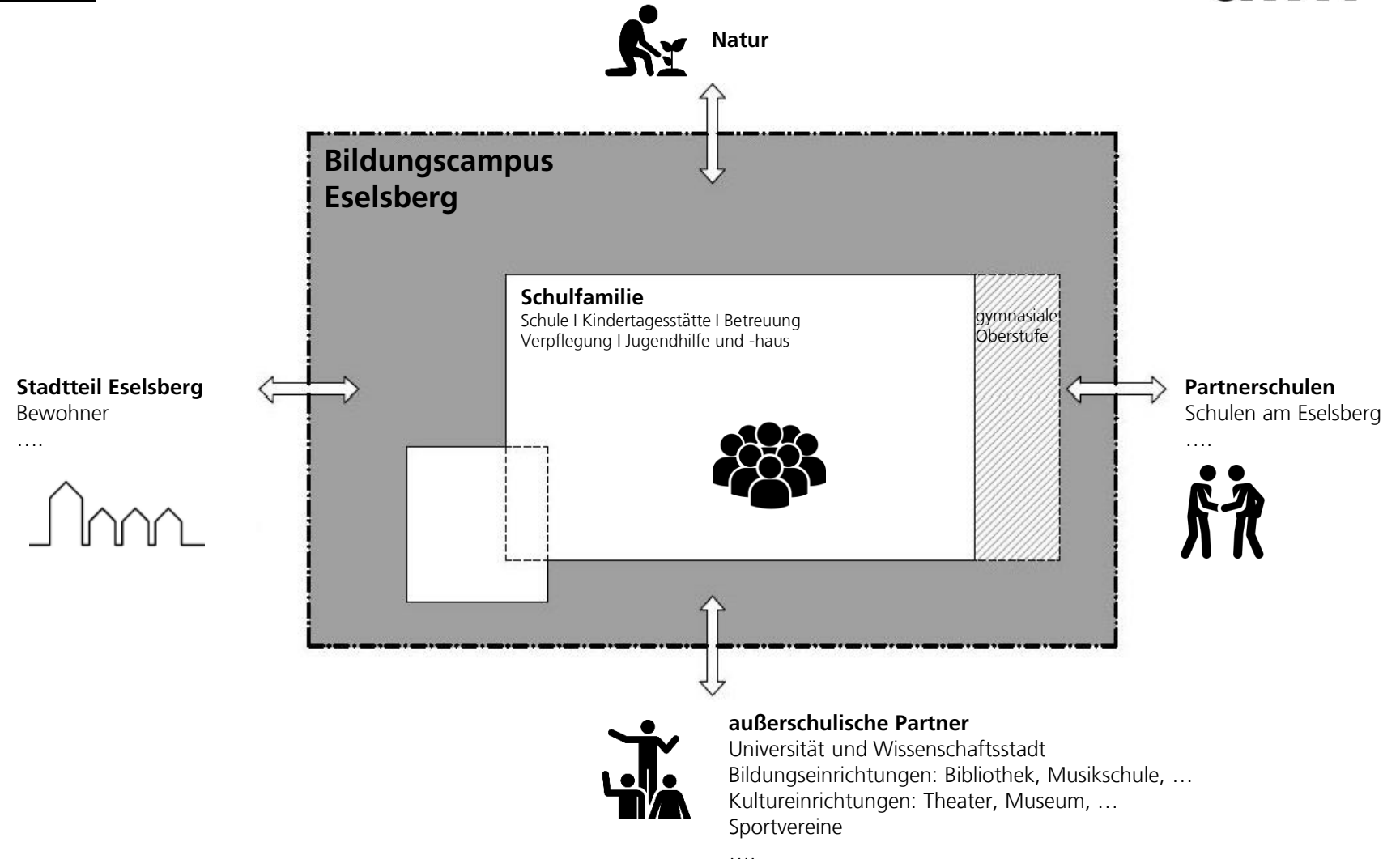
Die **Nutzung moderner Medientechnik** und Internet ist bereits jetzt aus dem Unterricht kaum noch wegzudenken und wird sich in Zukunft in allen Bereichen des schulischen Lebens widerfinden müssen. Schüler*innen werden mit Hilfe von Laptops, Tablets und Smartphones Bildungsinhalte abrufen, neu kombinieren und bearbeiten können. Lehrer*innen werden mittels Lernplattformen kommunizieren. Dadurch wird unabhängig der sozialen Herkunft eine gleichberechtigte Teilhabe an den medialen Veränderungen der Gegenwart möglich.

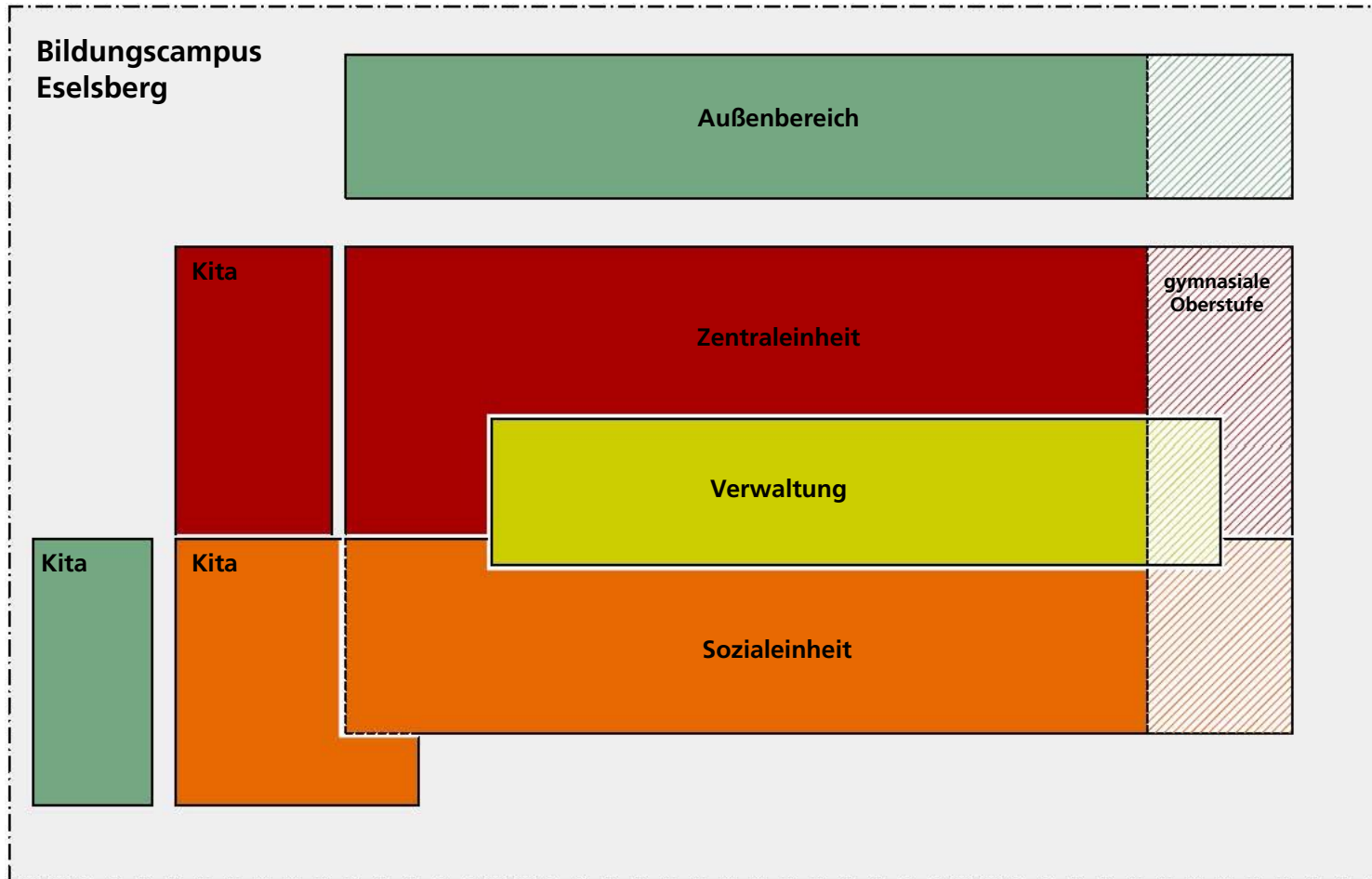
Inklusion ...gelebte Chancengleichheit

Ein weiterer wichtiger Eckpfeiler aller Institutionen ist Inklusion. Allen Kindern steht das Recht auf Bildung an einer öffentlichen Schule und Kindertagesstätte **ohne Diskriminierung** zu. Kinder mit besonderen Bedürfnissen, behinderte und auch chronisch kranke Kinder werden gleichberechtigt in den Alltag aufgenommen.

Der Bildungscampus Eselsberg beheimatet eine Schulfamilie bestehend aus Mitarbeiter*innen eines **multiprofessionellen Teams** (Schule, Kindertagesstätte, Betreuung, Verpflegung, Jugendhilfe und –haus). Im Mittelpunkt stehen die **Kinder** und **Jugendliche**.

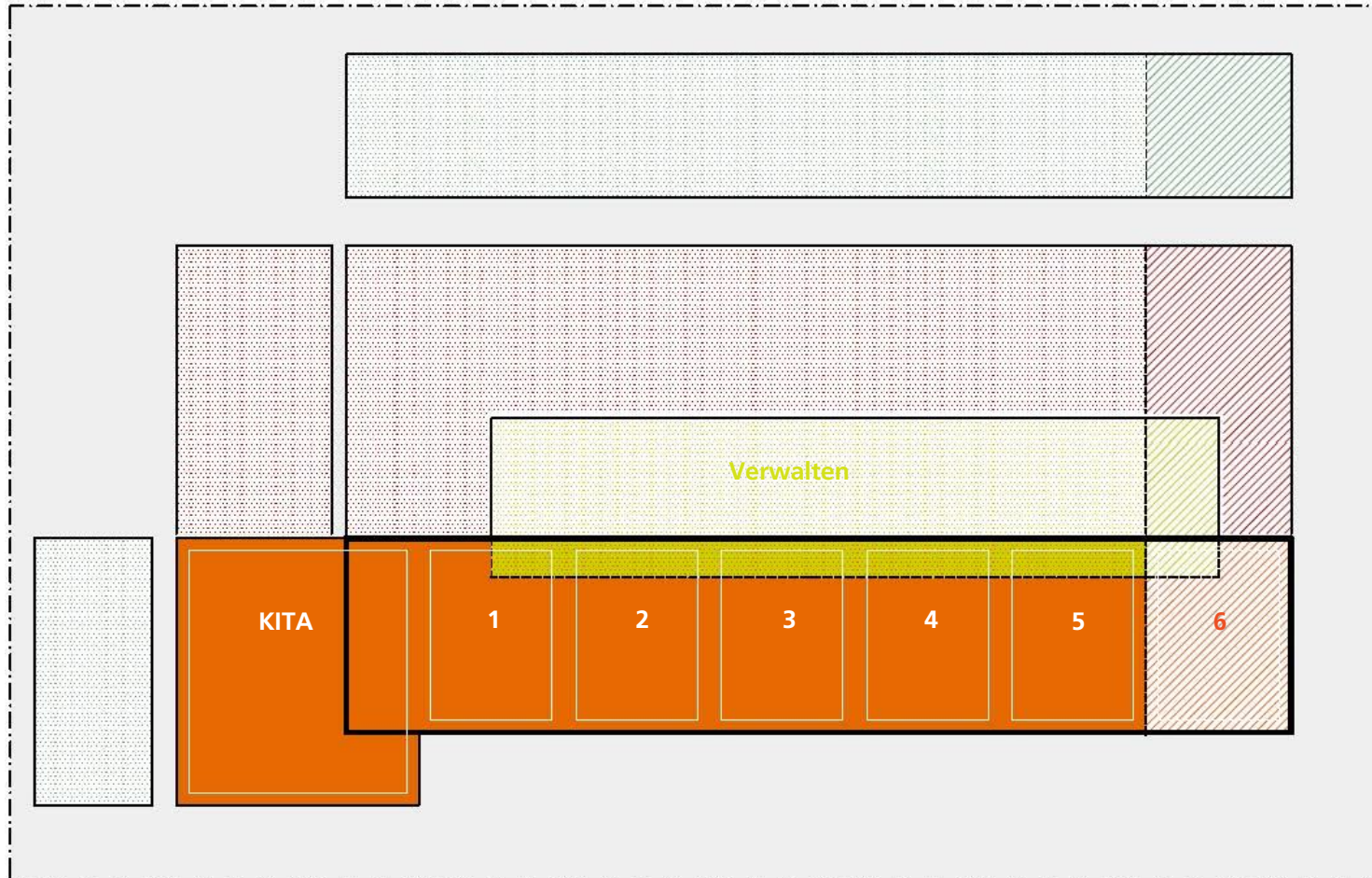
Ziel ist es, diesen den Anschluss an ein selbstbestimmtes Leben in allen Bereichen des Erwachsensein zu ermöglichen. Die dargestellte gymnasiale Oberstufe gilt als optionale Erweiterung. Die Verbindung zu den **schulischen** und **außerschulischen Partnern**, der **Natur** und dem **Stadtteil** stellen sowohl die gegenseitigen Nutzungsmöglichkeiten als auch die thematische Verknüpfung und Zusammenarbeit in gemeinsamen Projekten dar.





Der Bildungscampus Eselsberg ist unterteilt in die Funktionsbereiche **Sozialeinheit**, **Verwaltung**, **Zentraleinheit** und **Außenbereich**. Sie überschneiden sich, funktionieren nebeneinander oder bauen Verbindungen zueinander auf.

Die **Kindertagesstätte** nimmt auf Grund der Schutzbedürftigkeit der kleinen Kinder eine besondere Stelle innerhalb des Campus ein. Dennoch bildet sie Schnittstellen zu den anderen Einheiten und erleichtert somit den Übergang in die Grundschule.



Die **Sozialeinheit** setzt sich aus der **Kita** und **fünf** weiteren Einzelbereichen zusammen. Jede einzelne Einheit (**1-5**) wird von einer sozialen Gruppierung von ungefähr **120 Personen** genutzt und ist in sich geschlossen (kein Durchgangsverkehr); der Zugang erfolgt zentral.

Der Bereich muss um eine sechste Einheit (gymnasiale Oberstufe) erweiterbar sein.

Ein Teilbereich der Funktionseinheit **Verwalten** ist der Sozialeinheit zugeordnet.

Jede Einheit orientieren sich in ihrer Raumaufteilung an den Lernphasen **Orientierung, Reflexion, strukturierte** und **freie Phase** sowie **Abschluss/Feedback**. Das Lernkonzept berücksichtigt dabei Erkenntnisse der Hirnforschung und der aktuellen Unterrichtsforschung (Tiefenstrukturen).

Es werden weniger definierte und spezifisch ausgestattete Funktionsräume benötigt, sondern die Schüler*innen nutzen die Orte situativ nach ihren Bedürfnissen.

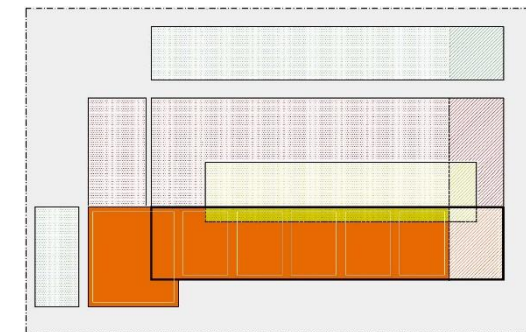
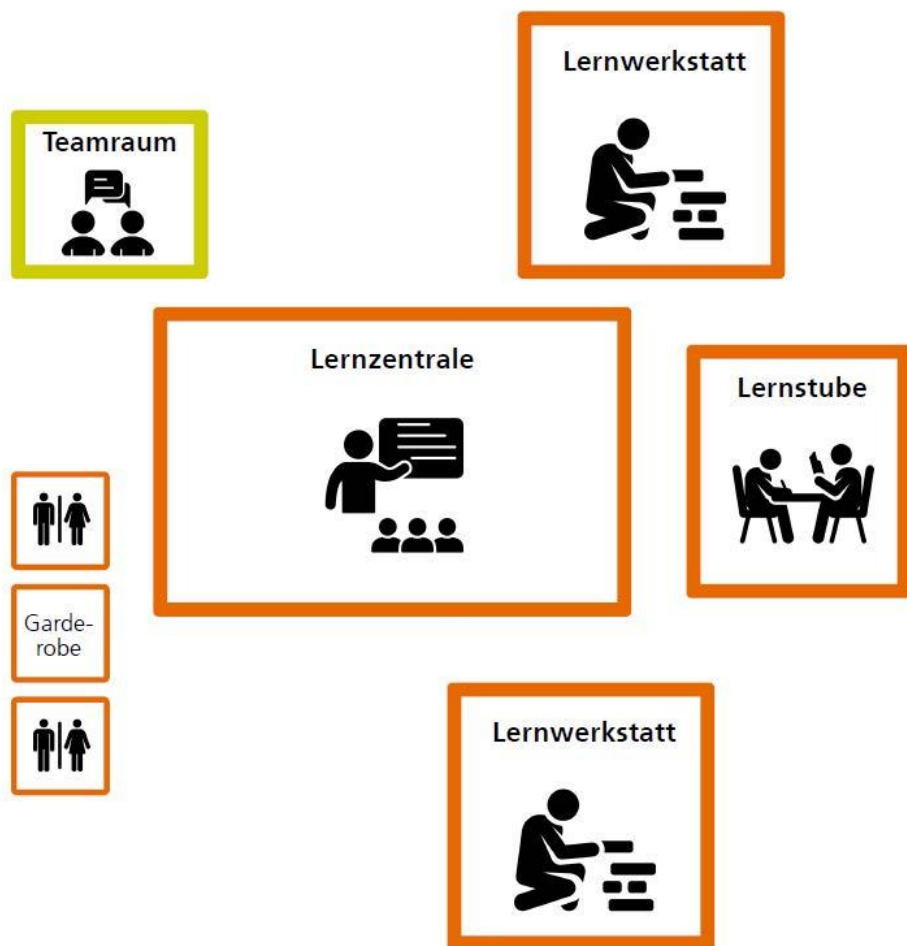
Die Nutzer*innen haben dabei die Auswahl zwischen unterschiedlichen Lernatmosphären, wobei Erschließungszonen und Aufenthaltsbereiche integrale Bestandteile sind.



Entsprechend dem natürlichen Bedürfnis nach Bewegung und Ruhe wird den Kindern und Jugendlichen ermöglicht, je nach Bedarf und Vorliebe im Sitzen, im Stehen oder auch im Liegen zu arbeiten und zu lernen.

Möglichst viele Wände innerhalb der Sozialeinheit sollen als Präsentation- und Ausstellungsfläche oder als Stauraum für Lernmaterialien genutzt werden können.





Sozialeinheit 1-5

Lernzentrale
 Lernwerkstatt
 Lernstube
 Teamraum
 Sanitärbereich
 Sanitärbereich
 Garderobenbereich

150 m²
 120 m²
 48 m²
 30 m²
 120 Schüler*innen
 6 Pädagog*innen
 120 Schüler*innen

Der Bereich **Lernzentrale**, ein großer **Gemeinschaftsraum** im Zentrum der Sozialeinheit, bietet den Lehrenden in den Phasen **Orientierung und Feedback** die Möglichkeit, vor allen Kindern und Jugendlichen einer sozialen Einheit (ca. 120 Schüler*innen) oder auch nur einer sozialen Gruppe (ca. 30 Schüler*innen) einen (Impuls-) Vortrag zu halten. In ihm können sich die Nutzer*innen treffen und versammeln. Darüber hinaus können die Kinder und Jugendlichen den Bereich in der **freien Phase** flexibel nutzen (Einzel-, Gruppen-, Projektarbeit etc.); eine entsprechende Medienversorgung ist vorzusehen.

Durch seine zentrale Stelle vermittelt er eine Atmosphäre des Ankommens und des Willkommenseins.



Nach der Orientierungs- / Feedbackphase formieren sich Gruppen zu maximal vier Personen, kommunizieren, probieren aus, handeln und entwickeln Lösungsvorschläge nach einer vorgegebenen Struktur (**strukturierte Phase**). Dies kann je nach Umfang des Themas zwischen 15 bis 45 Minuten dauern und unter anderem auch in den **Lernwerkstätten** (ca. 60 Personen) stattfinden. In den **Lernwerkstätten** muss es zudem möglich sein, dass zwei soziale Gruppen (ca. 30 Personen) ungestört voneinander arbeiten können.

Dort befinden sich die meisten Medien, die für das Einüben, Ausprobieren, Prüfen und Entdecken notwendig sind.



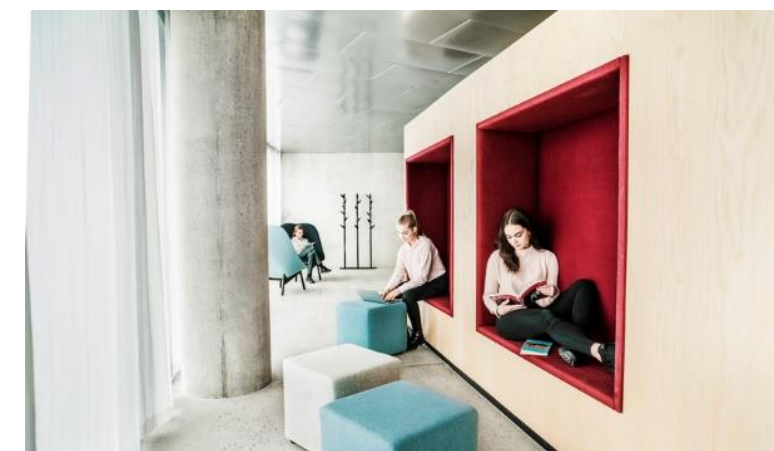
Nach der strukturierten Phase reflektieren die Kinder und Jugendliche ihre Handlung bzw. ihren Lernstand in den Kleingruppen (**Reflexion**).

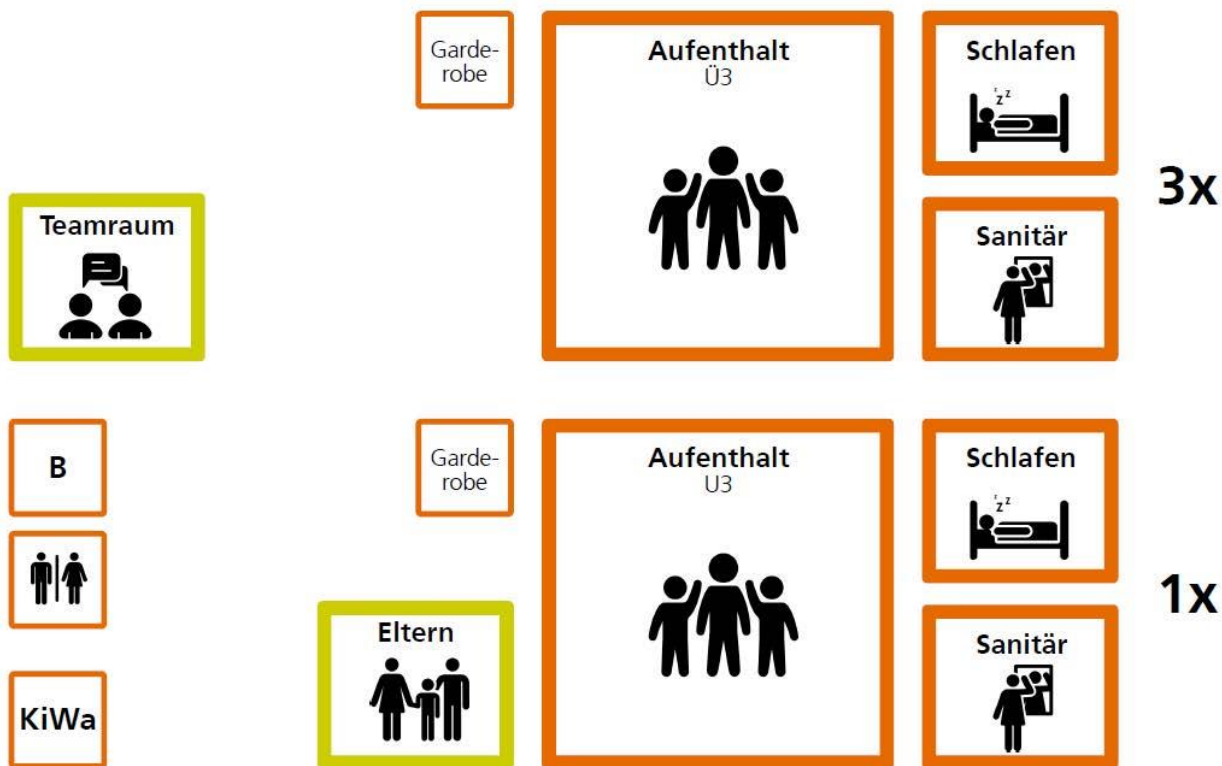
Danach kann mit der **freien Phase** begonnen werden. Die Schüler*innen organisieren sich selbst, planen ihre Arbeitsaufträge und wählen eine entsprechende Gruppe oder Partner*in aus. Für diese Phase sind in der **Lernstube** neben Gruppen- auch Einzelarbeitsplätze für die Stillarbeit vorzusehen.

Die Pädagog*innen unterstützen und beraten nach Bedarf und dokumentieren die Kompetenzentwicklung zusammen mit den Kindern und Jugendlichen.

Dem steigenden Bedarf an Rückzugsmöglichkeiten für Schüler*innen ist in der **Lernstube** ebenfalls Rechnung zu tragen.

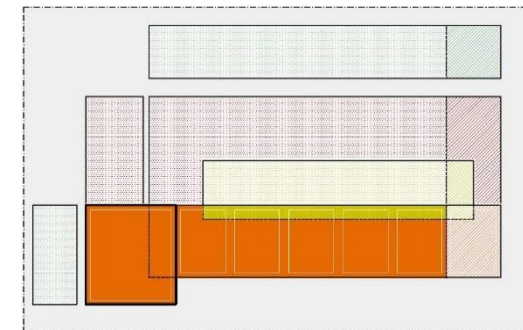
Die **Lernstube** hat mit seiner Gestaltung eine flexible Nutzung in „wohnlicher“ Atmosphäre zu ermöglichen.





Sozialeinheit KITA

Aufenthalt	30 m ²
Schlafen	15 m ²
Sanitär inkl. Wickeln und Duschen	10 m ²
Garderobebereich	10 Kinder
Aufenthalt	30 m ²
Schlafen	15 m ²
Sanitär inkl. Wickeln und Duschen	10 m ²
Garderobebereich	20 Kinder
Elternzimmer	15 m ²
Teamraum	30 m ²
Sanitärbereich barrierefrei	6 m ²
Sanitärbereich	16 Pädagog*innen
Kinderwagenabstellfläche im Eingangsbereich	



Sozialeinheit Kindertagesstätte



Die **Sozialeinheit der Kindertagesstätte** setzt sich aus drei Gruppenbereiche für Kinder ab 3 Jahren, die die Schnittstellen zu den Sozialeinheiten der Schule bilden, und einem Gruppenbereich für Kinder unter drei Jahren zusammen.

Jede Einheit des **U3- und Ü3-Bereiches** besteht aus einem **Aufenthaltsraum**, einem **Schlaf-** und **Sanitärraum**, sowie einem vorgeschalteten **Garderobenbereich**.

Im **U3-Bereich** ist der **Aufenthaltsraum** zusätzlich mit einer **kleinen Küchenzeile** ausgestattet. Ein angrenzendes **Elternzimmer** erleichtert die Eingliederung der Kleinen in den Alltag der Kindertagesstätte.

Die drei Schlafräume des Ü3-Bereiches sind so anzuordnen, dass sie nach Bedarf auch zu einem großen Schlafsaal zusammengeschaltet werden können.



Sozialeinheit

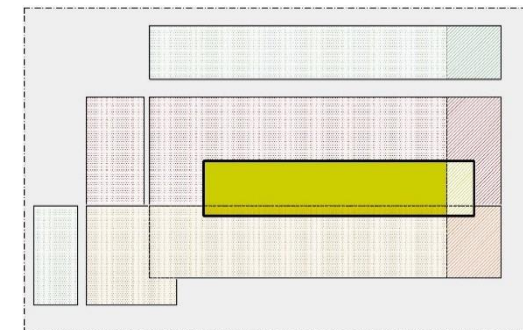
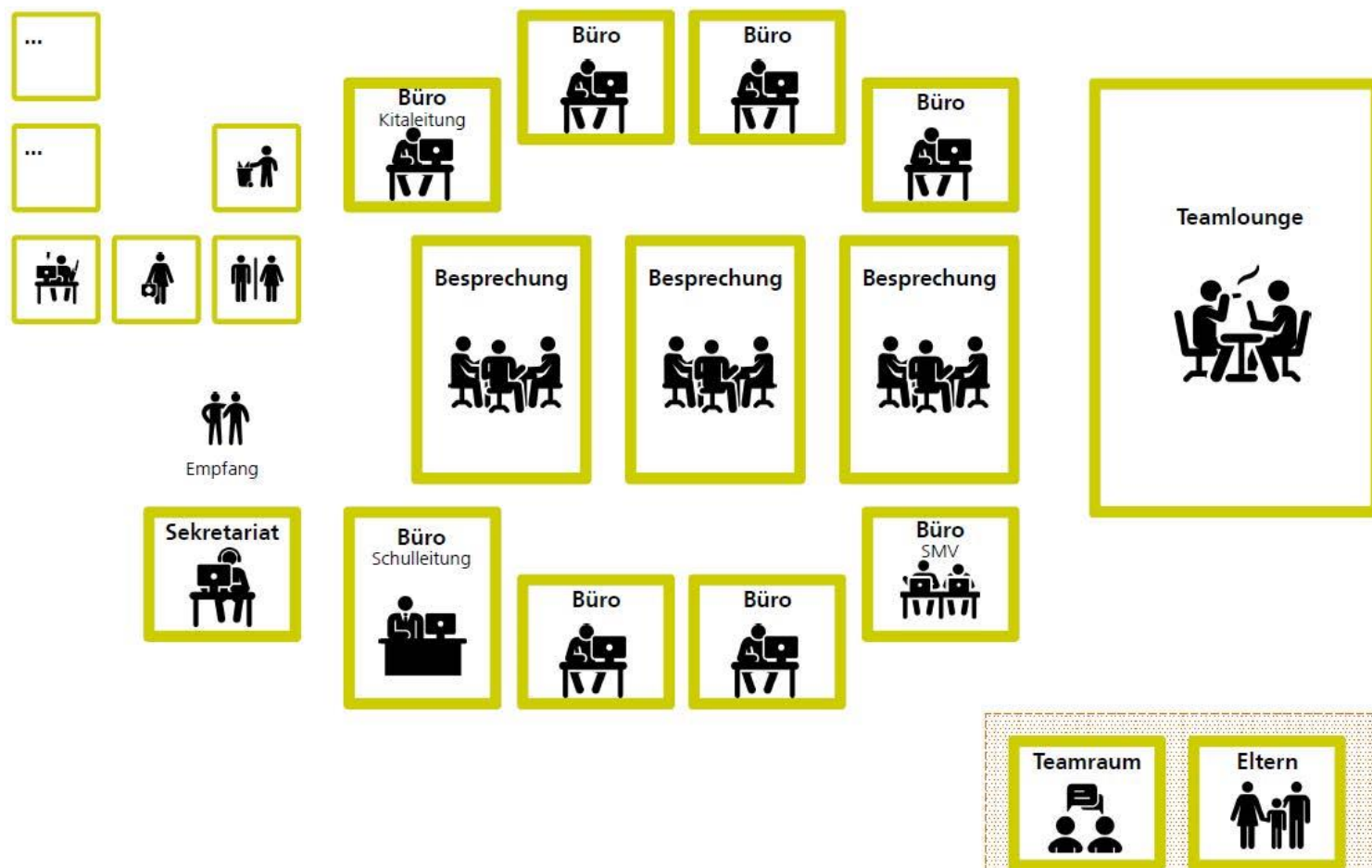
Teamraum



Der **Teamraum** dient in erster Linie als Arbeits- und Kommunikationsort für die Mitarbeiter*innen innerhalb einer **Sozialeinheit**. Er ist mit Arbeitsflächen zum Schneiden, Lochen, Sortieren und einer kleinen Kopierecke auszustatten, so dass eine optimale Vor- und Nachbereitung des Unterrichts und Kitatages möglich ist. Darüber hinaus sollen in jedem Teamraum sechs temporäre Arbeitsplätze zur Verfügung stehen.

Die Partner des multiprofessionellen Teams (Pädagog*innen, Lehrer*innen, Therapeut*innen und außerschulische Partner*innen) planen alle Phasen gemeinsam und begleiten die Kinder und Jugendliche in ihrem Alltag. Erkenntnisse werden dokumentiert und im Team ausgetauscht. Es werden Konzepte untereinander und durch Expert*innen präsentiert. Weitere Vorgehen stimmt das Team gemeinsam, auch mit den Eltern, ab.





Der Bereich **Verwaltung** dient der Orientierung, Anmeldung, Begrüßung, Hilfestellung und Elternarbeit. Er sollte überschaubar und zentral gelegen sein.

Es ist ein fließender Übergang vom Außen- in den Innenraum herzustellen, deren Schnittstelle ein großzügiges Foyer in offener Atmosphäre ist.

Wesentlich für die Gestaltung ist die Unterteilung in **Front- und Back-Office Bereich**.

Am **Empfang**, einer Art Servicestelle für Schüler*innen und Erwachsenen, werden Besucher*innen begrüßt; sie können sich informieren oder auch eine kurze Wartezeit verbringen. Der Empfang ist dem Sekretariat vorgeschaltet und wird zu bestimmten Zeiten durch Mitarbeiter*innen dieses Bereiches besetzt.

Der eigentliche Arbeitsplatz befindet sich jedoch im **Sekretariat**. Hier können die Mitarbeiter*innen in konzentrierter, vom Besucherverkehr unbelasteter Arbeitssituation ihrer Arbeit nachgehen.

Daran angrenzend befinden sich die **Büroräume** der **Schul-** und **Kitaleitung**, weiteren Mitarbeiter*innen des **Teams** sowie für die **Schüler*innenmitverantwortung** (SMV). Die Vertreter*innen der Schüler*innen werden somit zu einem gleichberechtigten Teil der Leitung und wirken im Sinnen der Demokratie und Teilhabe an den pädagogischen Planungen und Konzepten mit.

Die Büros können einerseits mit Sichtverbindungen ausgestattet sein, andererseits ist auch die Möglichkeit für vertrauliche Gespräche zu schaffen. Sie sind hierarchiefrei um einen zentralen **Besprechungsbereich** angeordnet, in dem an einem neutralen Ort Absprachen, Planungen und gemeinsame Erarbeitung von Konzepten durchgeführt werden können. Die **Besprechungsräume** können flexibel miteinander verbunden werden oder sich zum Flur öffnen, so dass sich unterschiedliche Raumgrößen ergeben. Ausgestattet sind sie jeweils mit digitaler und analoger Präsentationstechnik sowie einer Telefonanlage für (online) Konferenzen.

Die Arbeitsbereiche der Pädagog*innen und Mitarbeiter*innen werden in kleinere **Teamräume in den Sozialeinheiten** aufgeteilt und bieten echte Arbeitsmöglichkeiten bei Anwesenheit in der Schule/KITA. Somit ist eine Verlagerung der häuslichen Arbeitsumgebung von Pädagog*innen gegeben. In der im Verwaltungsbereich gelegenen **Teamlounge** treffen sich die Mitarbeiter*innen in den Pausen, vor oder nach der Arbeit. Sie dient hauptsächlich als Kommunikations- und Begegnungsraum, wo auch private Gespräche bei einer Tasse Kaffee geführt werden können. Gleichzeitig gibt es Rückzugsbereiche zum Ausruhen. Postfächer für die Mitarbeiter*innen dienen zum Informations- und Nachrichtenaustausch. Das Mobiliar und die Raumausstattung (Pflanzen, Farbe, Licht) erzeugen eine entspannende Atmosphäre.

Verwaltung

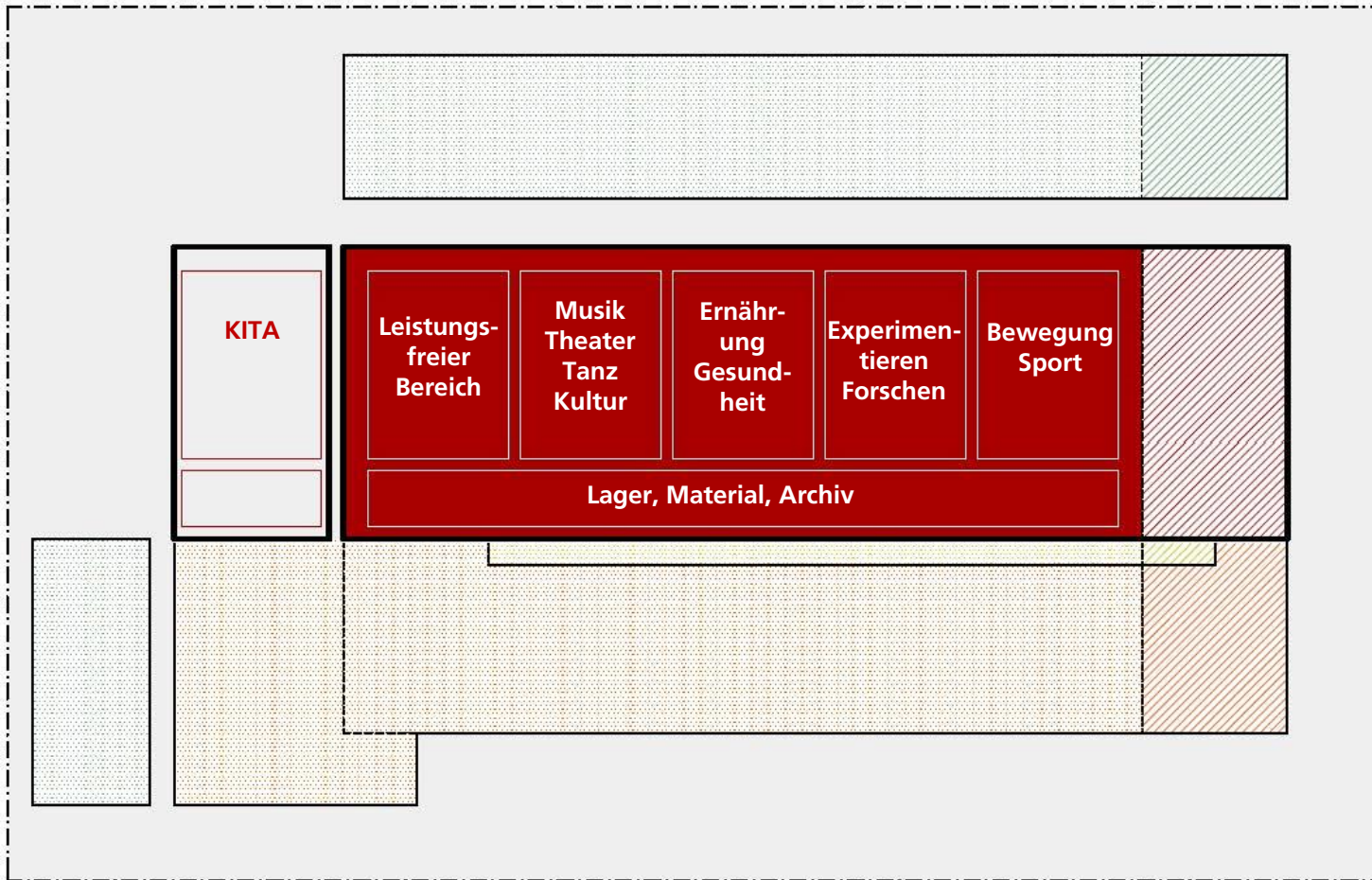
Empfang / Foyer

Sekretariat	18 m ²	18 m ²
Schulleitung	24 m ²	24 m ²
Kitaleitung	16 m ²	16 m ²
Büroräume	16 m ² * 6	96 m ²
Besprechung	15 m ² + 20 m ² + 15m ²	50 m ²
Teamlounge	95 m ²	95 m ²
Hausmeisterbüro	12 m ²	12 m ²
Hausmeisterwerkstatt	8 m ²	8 m ²
Lagerfläche Hausmeister	5 m ²	5 m ²
Lagerfläche außen	13 m ²	13 m ²
Förderpflege	20 m ²	20 m ²
Reinigungsraum	12 m ²	12 m ²
Sanitärbereich	40 Pädagog*innen	

In den Sozialeinheiten

Teamraum	30 m ²	180 m ²
Elternzimmer KITA	15 m ²	15 m ²





Die **Zentraleinheit** ist der Mittelpunkt, das **Herz des Bildungscampus** und kann wie ein zentraler Platz einer Stadt verstanden werden, wo den Schüler*innen die unterschiedlichsten Angebote präsentiert werden.

Der Bereich ist unterteilt in die Themen **Musik, Theater, Tanz, Kultur | Ernährung, Gesundheit | Experimentieren, Forschen | Bewegung, Sport**. Zudem gibt es für die Kinder und Jugendlichen einen **Leistungsfreien Bereich**, der einen separaten Zugang von außen benötigt.

Von allen Bereichen aus soll das **Lager** erreichbar sein, in dem sich die Schüler*innen wie in einer Art Einkaufszentrum oder Baumarkt alle Materialien und Medien, die zum Durchführen und Gelingen ihrer Arbeit notwendig sind, ausleihen können.

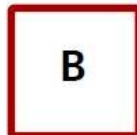
Im Außenbereich spiegeln sich die Funktionen wider, weshalb eine räumliche Nähe erforderlich ist.

Eigenes Forschen und Kreativwerden in der Schule ist nicht ausschließlich als Vorbereitung für die Ausbildung zu sehen, vielmehr werden Lerninhalte interessanter und verständlicher für Schüler*innen, wenn sie nicht nur theoretisch erlernt, sondern mit allen Sinnen erfasst werden können. Ganzheitliches Lernen umfasst die geistige Auseinandersetzung mit dem Lehrstoff, das Lernen mit den Händen, das Sehen, das Hören, das Riechen sowie das mechanische Bearbeiten und Verändern verschiedener Materialien.

Die Förderung der Feinmotorik z.B. im Rahmen des Werk- oder Kunstunterrichts hat einen hohen Stellenwert für das Lernen, sie bildet eine wichtige Grundlage für die Entwicklung der Lernfähigkeit und der Intelligenz.

Gerade in diesen Fächern können Kinder und Jugendliche eine Bestätigung ihrer Persönlichkeit erfahren, hier ist Raum, die eigene Phantasie auszuleben.





Leistungsfreier Bereich

Begegnung

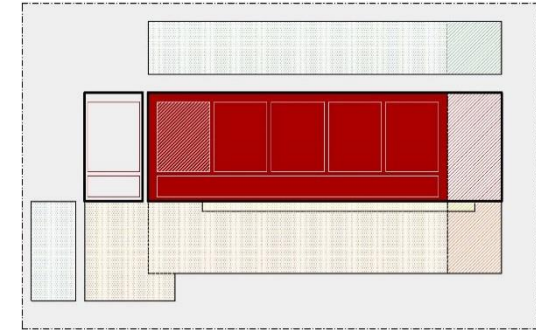
Rückzug (autoben)

Theke inkl. Küchenzeile

Sanitärbereich barrierefrei

Sanitärbereich

Garderobenbereich



65 m²

35 m²

15 m²

6 m²

80 Kinder und Jugendliche

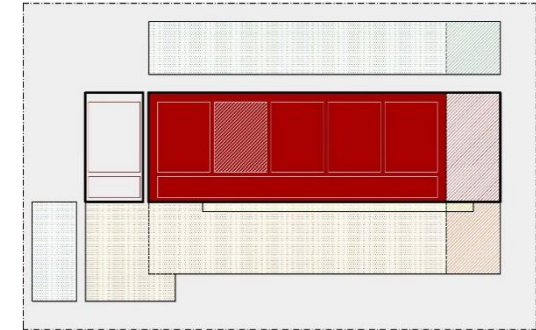
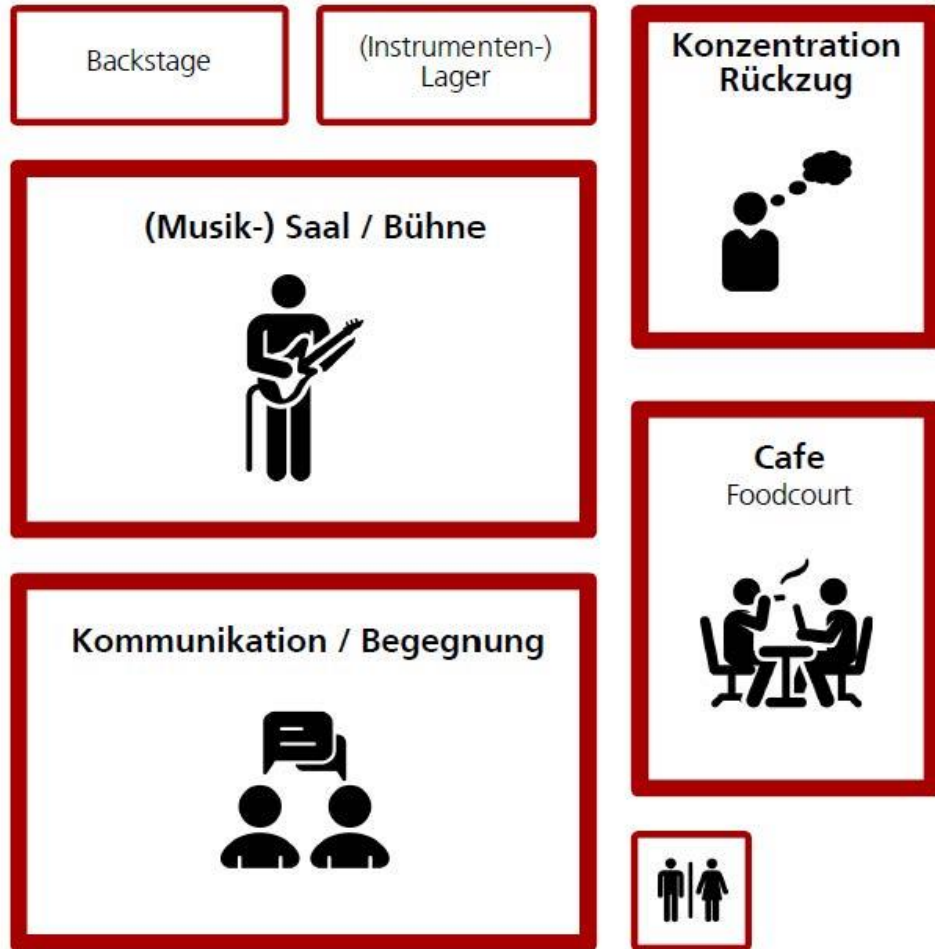
20 Kinder und Jugendliche



Der **Leistungsfreie Bereich** mit separaten Zugang bietet allen Kindern und Jugendlichen des **Bildungscampus** und des **Stadtteils** ein schwellenloses Angebot (ohne Voraussetzungen an Alter, körperliches oder geistiges Vermögen, Gender etc.). Der Fokus in diesem Themenbereich liegt in der unbegleiteten Freizeitgestaltung. Hier können sich Jugendliche zwanglos treffen, austauschen, spielen, chillen, feiern etc., die Kinder werden weder bewertet noch bevormundet. Mitarbeiter*innen und Erwachsene spielen nur eine Nebenrolle. Ausgestattet ist der Bereich mit einer **Theke** und kleiner **Küchenzeile**.

Zentraleinheit

Musik, Theater, Tanz, Kultur



Musik, Theater, Tanz, Kunst

Musiksaal inkl. Bühne	100 m²
Backstagebereich	20 m²
(Instrumenten-) Lager	30 m²
Kommunikation / Begegnung	100 m²
Konzentration / Rückzug	65 m²
Café	45 m²
inkl. Foodcourt	
Sanitärbereich	80 Personen



Die große **Bühne** mit angrenzendem **Backstagebereich** und **(Instrumenten-) Lager** prägen das Themenfeld **Musik, Theater, Tanz, Kultur**.

Veranstaltungen jeglicher Art können hier durchgeführt und organisiert werden. Die **Bühne** steht allen Personen auch für spontane Auftritte und Präsentationen zur Verfügung. Technisches Equipment, Requisiten, Kostüme, Instrumente etc. befinden sich im **Backstagebereich** oder dem **Lager**.

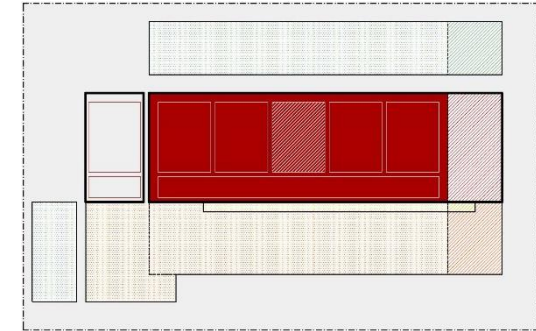
Den Lernphasen Orientierung / Feedback, strukturierte Phase, Reflexion und freie Phase werden in jedem Themenbereich der Zentraleinheit die Räume **Kommunikation / Begegnung** und die akustisch abgeschirmte Bereiche **Konzentration / Rückzug** gerecht.

Bei Veranstaltungen, Vorträgen oder Präsentationen darf das Essen, Trinken und der lockere Austausch nicht fehlen. In direkter Verbindung befindet sich das **Café** mit der Möglichkeit über die Theke und den Foodcourt Buffets vorzubereiten und Getränke auszugeben.



Zentraleinheit

Ernährung, Gesundheit

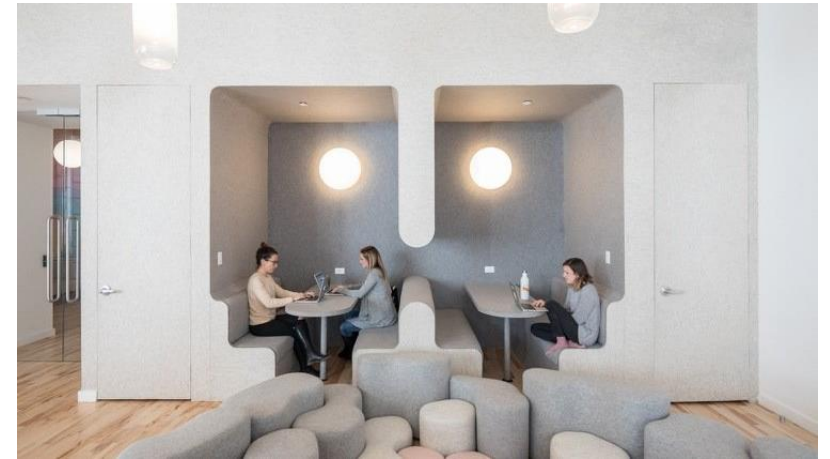


Ernährung, Gesundheit

Küche inkl. Nebenräume	155 m²
Personalraum Küchenkräfte	15 m²
Lernküche	100 m²
Kommunikation / Begegnung inkl. Foodcourt	65 m²
Sanitärbereich	80 Personen

Ein wichtiges pädagogisches Ziel ist es, den Kindern und Jugendlichen ein vernünftiges Ernährungsverhalten zu vermitteln, damit sie ein eigenverantwortliches Gesundheitsbewusstsein entwickeln. Gesund kochen, Hygienemaßnahmen kennenlernen und einüben, auch sinnvoll Lebensmittel wie Obst und Gemüse anzubauen und zu lagern muss sowohl theoretisch gelernt, als auch praktisch eingeübt werden. Für die praktische Umsetzung dieser pädagogischen Ziele steht eine **Lernküche** zur Verfügung, die einen Zugang zum Schulgarten benötigt.

Die Verpflegung der Nutzer*innen des Bildungscampus und nach Bedarf auch den Bewohner*innen des Stadtteils erfolgt über eine **Küche**, die von Caterern gepachtet werden kann.

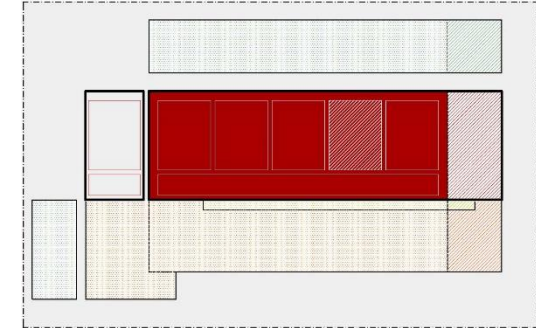
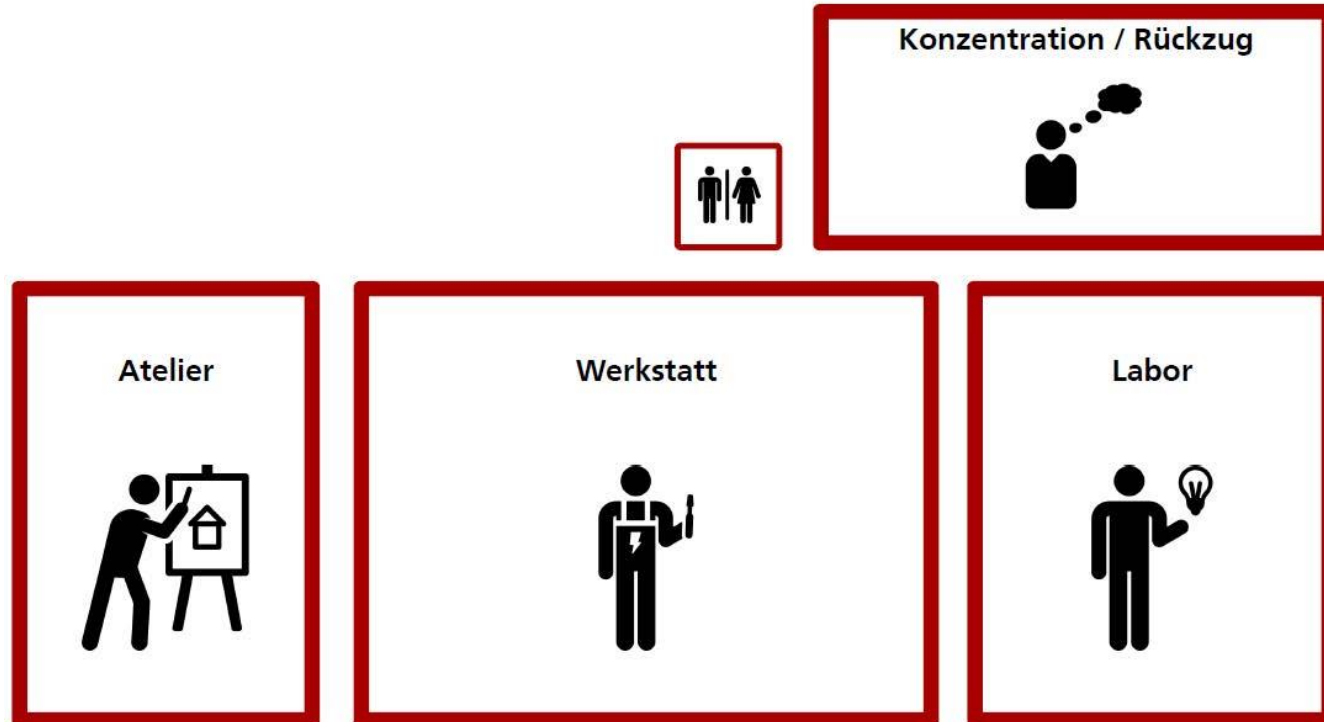


Die Ausgabe der vorbereiteten Speisen findet in allen innerhalb der **Zentraleinheit** verteilten **Foodcourts** im sog. Free-Flow-System (Buffetform) statt. Dabei bedienen sich die Essensteilnehmer*innen selbstorganisiert und können die Art und Menge der Speisen eigenständig wählen.

Essen und trinken kann man in den entsprechenden Bereichen **Kommunikation / Begegnung** oder auch im **Konzentration / Rückzug** Bereich. Vorstellbar sind Loungemöbel, Gruppentischzonen, Stehbereiche o.ä..

Zentraleinheit

Experimentieren, Forschen



Experimentieren, Forschen

Atelier	80 m ²
Werkstatt	160 m ²
Labor	100 m ²
Konzentration / Rückzug	65 m ²
Sanitäreinheit	80 Personen

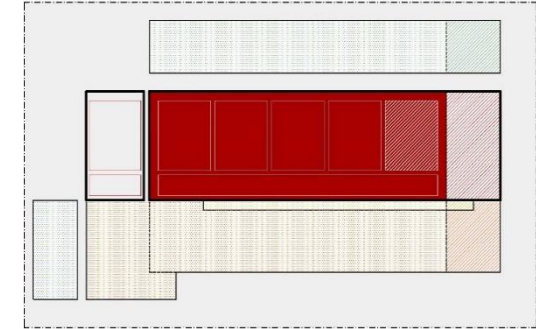
Im **Atelier** lassen sich Kunstgegenstände, Fotos, Werkstücke, Forschungsergebnisse etc. anfertigen und ausstellen. Der offene und durch alle Personen nutzbare Bereich lädt dazu ein, sich künstlerisch auszuprobieren, jederzeit an seinem naturwissenschaftlichen Projekt weiterzuarbeiten oder sich einem Projekt anzuschließen.

Sofern der entsprechende Nachweis erbracht ist, können die Nutzer*innen die **Werkstatt** für ihre Projekte unter Aufsicht nutzen. Darin befinden sich Utensilien, Materialien und Werkzeuge, die zwar vertiefte Kenntnisse voraussetzen, von denen jedoch keine große Gefahr ausgehen.

Im **Labor** hingegen dürfen ausschließlich Expert*innen arbeiten. Beispielsweise Experimente mit Strom, Gas, Säure und Laugen können hier unter Aufsicht durchgeführt werden.

Alle anderen Lernphasen, die für die Planung eines Experiments, Festhalten von Ergebnissen oder Konzeptionierung eines Projekts notwendig sind, können in Gruppen oder alleine in den angrenzenden **Konzentration-** / **Rückzugs-** oder **Kommunikations-** / **Rückzugsbereichen** durchgeführt werden.





Bewegung, Sport

Einfachturnhalle	405 m²
Geräteraum	80 m²
Sanitätsraum	10 m²
Sammelumkleide inkl. Duschen Mädchen	44 m²
Sammelumkleide inkl. Duschen Jungen	44 m²
Sanitärbereich inkl. Umkleide barrierefrei	10 m²
Umkleide inkl. Duschen Pädagoginnen	10 m²
Umkleide inkl. Duschen Pädagogen	10 m²
Kommunikation / Begegnung inkl. Foodcourt	65 m²
Sanitärbereich	160 Personen

Zentraleinheit

Bewegung, Sport

Der Funktionsbereich **Bewegung, Sport** ist ein integrativer Bestandteil der Zentralen Einheit und darf weder funktional noch räumlich getrennt sein; die **Turnhalle** darf nicht in einem separaten Gebäude untergebracht werden. Da sie jedoch auch zu außerschulischen Zeiten z.B. am Wochenende genutzt wird, ist eine Nähe am Eingangsbereich wünschenswert.

Die Kinder und Jugendlichen sollen sich nicht nur im klassischen Sportunterricht bewegen, sondern während des gesamten Tages die Möglichkeiten haben zu spielen, toben und turnen. Die Turnhalle ist transparent zu gestalten, um die Schüler*innen aufzufordern, sich am Sport zu beteiligen. Optisch und funktional wird die Halle um einen **Zuschauerbereich** erweitert, der zur Kommunikation und zum Austausch anregt oder auch dazu animiert, die Mitschüler*innen anzufeuern.

Der **Geräteraum**, die **Umkleide-** und **Sanitärbereiche inkl. Duschen** sowie der **Sanitätsraum** sind notwendige Nebenräume.

Im angrenzenden **Kommunikations- / Begegnungsbereich** inkl. Foodcourt kann bei (Sport-) Veranstaltungen eine Bewirtung stattfinden. Darüber hinaus steht dieser Bereich den Kindern und Jugendlichen wie alle Räume der Zentraleinheit in den einzelnen Lernphasen jederzeit zur Nutzung zur Verfügung.



Zentraleinheit Kindertagesstätte

Bewegung, Sport

Ernährung, Gesundheit

Experimentieren,
Forschen

Mehrzweck-Bewegungsraum

Essbereich

Bauen und Konstruieren

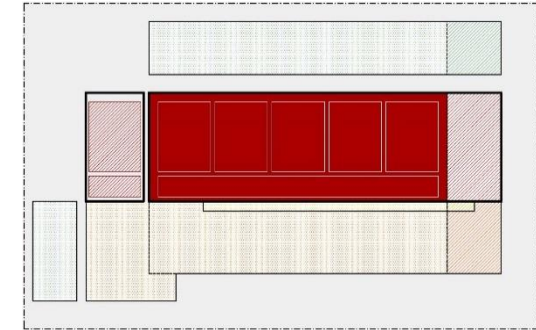
Theater und Rollenspiel

pädagogische Küche

Malen und Werken



Lager, Material, Archiv



Zentraleinheit KITA

Mehrzweck-Bewegungsraum

60 m²

Essbereich

45 m²

pädagogische Küche

30 m²

Bauen und Konstruieren

30 m²

Theater und Rollenspiel

30 m²

Malen und Werken

30 m²

Lager, Material, Archiv

55 m²

Sanitärbereich

10 Kinder

Sanitärbereich

4 Pädagog*innen

Der **KITA**-Bereich der **Zentraleinheit** benötigt eine Verbindung zur **Sozialeinheit Kita** und ist ein in sich abgeschlossener Bereich. Die Themenfelder der Zentraleinheit „Schule“ spiegeln sich in ihr wider.

Im **Mehrzweck-Bewegungsraum** können die Kinder sich austoben, spielen, laut sein und so ihrem natürlichen Drang nach Bewegung nachgehen.

Das Thema Ernährung, Gesundheit findet zum einem im **Essbereich** statt, in dem in familiärer Atmosphäre das Frühstück und Mittagessen eingenommen wird.

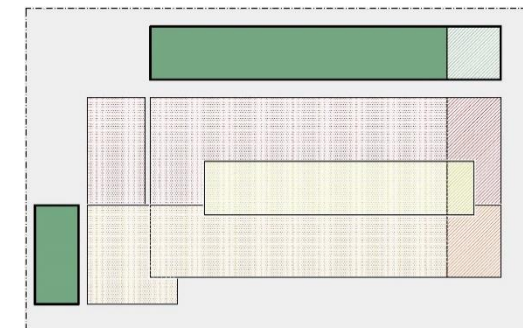
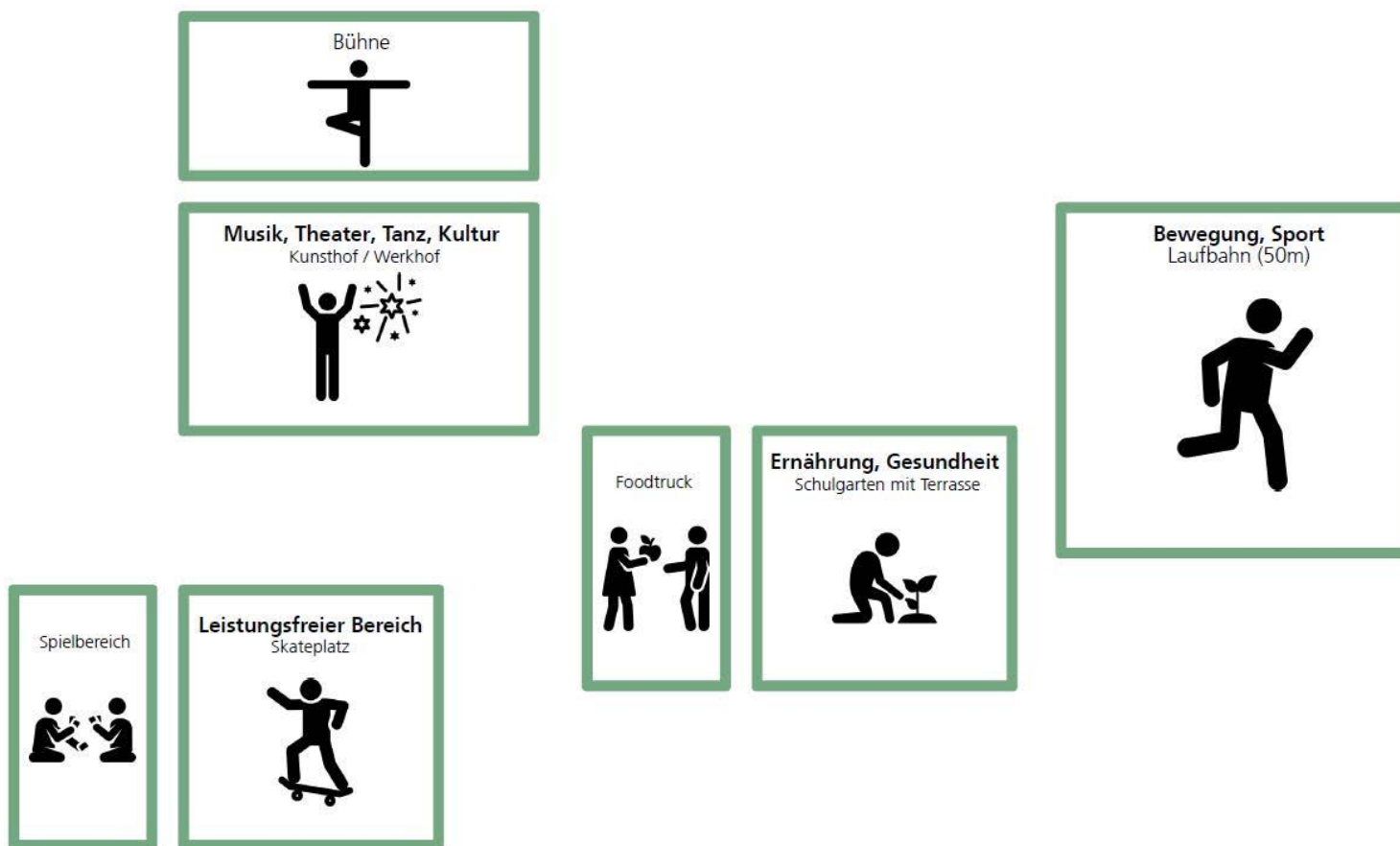
In der **pädagogischen Küche** können die Kinder erste Erfahrungen im Kochen und Backen sammeln.

Dieser Bereich bildet die Schnittstelle zur Sozialeinheit der Kita

Der Bereich Experimentieren und Forschen wird durch die Räume **Bauen und Konstruieren, Theater und Rollenspiel** sowie **Malen und Werken** abgedeckt und dient zur kreativen Entfaltung der Kinder.

Von allen Themenbereichen aus ist das **zentrale Lager** zugänglich.





Die **Außenanlagen** sind in zwei Bereiche unterteilt. Während der **Schulhof des Bildungscampus** für die Nutzung der Bewohner*innen des Stadtteils offen steht, ist der **Außenbereich der Kita** ein geschützter Bereich, der ausschließlich den Kindergartenkindern zur Verfügung steht.

Die Funktionen der Zentraleinheit **Leistungsfreier Bereich | Musik, Theater, Tanz, Kultur | Ernährung, Gesundheit** und **Bewegung, Sport** werden im Schulhof wieder aufgenommen.



Im **Leistungsfreien Bereich** haben die Schüler*innen die Möglichkeit, sich mit den Kindern und Jugendlichen des Stadtteils zu treffen und ihren Freizeitaktivitäten nachzugehen. Ein eigener **Skateplatz**, der mit Skateboards, Rollern, Rollstühlen, Inlineskates, BMX-Fahrrädern etc. befahren werden kann, steigert dabei die Attraktivität. Ebenfalls wird der Bereich den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen nach klettern, schaukeln, spielen, matschen etc. gerecht.

Der **Kunsthof / Werkhof** des Bereiches **Musik, Theater, Tanz, Kultur** mit angrenzender **Bühne** kann sowohl für die einzelnen Lernphasen als auch für Projekte genutzt werden. Durch die räumliche Nähe zur Essensausgabe (**Foodtuck**) eignet sich dieser Bereich auch für Veranstaltungen jeglicher Art.

Für das Thema **Ernährung, Gesundheit** steht der **Schulgarten** (inkl. Schulwald) zur Verfügung. Hier kann der Anbau, die Nutzung und Verarbeitung von Pflanzen wie heimischer Obst- und Gemüsesorten erlernt werden.

Die im Lehrplan geforderten **Sportarten** finden im Funktionsbereich **Bewegung, Sport** Berücksichtigung.



Auch im geschützten **Außenbereich der Kita** finden sich die Themenfelder der Zentraleinheit wieder. Es sind Spielgeräte vorzusehen, die dem natürlichen Drang der Kinder nach Bewegung gerecht werden und deren Motorik fordern. Ein Bereich zum **Klettern**, eine **Nestschaukel**, eine **Sandspielfläche**, ein **Wasserspielgerät** und eine **Fahrbahn für Fahrzeuge** schaffen ein abwechslungsreiches Angebot.

Auf **ausreichenden Sonnenschutz**, insbesondere im Umfeld der Spielgeräte, ist zu achten.

Die Außenfläche der Kita muss **mind. 4m² pro Kind** nachweisen, am Bildungscampus Eselsberg sollte die Fläche ungefähr 600m² umfassen. Innerhalb der Fläche ist abgetrennter Bereich für Kinder unter drei Jahren zu gestalten.

ulm

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Seite 10:	https://rosanbosch.com/en/project/st-andrews-scots-school
Seite 11 (von links nach rechts):	https://rosanbosch.com/en/approach/learning-spaces-need-enable-and-motivate-every-learner https://www.ppag.at/de/projects/sekundarschule-sauland/ https://rosanbosch.com/en/approach/learning-spaces-need-enable-and-motivate-every-learner
Seite 13 (beide Bilder):	https://rosanbosch.com/en/project/go-campus-zottegem
Seite 14 (von links nach rechts):	https://rosanbosch.com/en/project/vittra-school-telefonplan https://www.arkitema.com/en/project/erlev-skole-1
Seite 15 (von links oben im Uhrzeigersinn):	https://rosanbosch.com/en/project/vittra-school-telefonplan https://rosanbosch.com/en/project/glasir-t%C3%B3rshavn-college https://rosanbosch.com/en/project/glasir-t%C3%B3rshavn-college https://www.arkitema.com/en/project/erlev-skole-1
Seite 17 (von links nach rechts):	https://rosanbosch.com/en/project/vittra-school-telefonplan https://rosanbosch.com/en/project/st-andrews-scots-school https://rosanbosch.com/en/project/go-campus-zottegem https://rosanbosch.com/en/project/go-campus-zottegem
Seite 18 (von links nach rechts):	https://www.vitra.com/de-at/product/hack https://www.vitra.com/de-ch/office/projects/clients/details/buddybrand https://www.vitra.com/de-li/office/product/details/id-air https://www.vitra.com/de-at/product/hack
Seite 21:	https://rosanbosch.com/en/project/cultural-island
Seite 23:	https://rosanbosch.com/en/approach/play-our-most-important-tool-innovation
Seite 25 (von links nach rechts):	https://www.familienleben.ch/kind/jugendliche/teenagerzimmer-gemuetchlich-abhaengen-in-den-eigenen-vier-waenden-5179 https://www.costway.de/costway-kickertisch-klappbarer-kickertisch-tischfussball-fur-spielzimmer-indoor-tischfussball-70-x-59-x-36cm.html https://rosanbosch.com/en/project/wonder-diy-%E2%80%93-build-your-own-school-anywhere
Seite 27 (von oben nach unten):	https://rosanbosch.com/en/project/glasir-t%C3%B3rshavn-college https://www.friedrich-verlag.de/grundschule/musik/didaktik-methodik/inklusion-grundschule/

Seite 29 (von links nach rechts):	https://rosanbosch.com/en/journal/our-winning-design-proposal-new-public-school-zandbergen
Seite 31 (von links nach rechts):	https://deavita.com/wohnen/architektur/new-yorker-schule-interaktive-lernlandschaft.html?image_id=620113
Seite 33:	https://rosanbosch.com/en/project/lego-pmd https://rosanbosch.com/en/project/international-sharing-school https://rosanbosch.com/en/project/glasir-t%C3%B3rshavn-college
Seite 35:	https://www.tag24.de/nachrichten/koeln-in-dieser-nrw-kirche-kann-man-jetzt-klettern-turnhalle-wohnung-nutzung-gebäude-1373511
Seite 37:	https://www.ppag.at/de/projects/bildungscampus/ https://rosanbosch.com/en/project/go-campus-zottegem https://www.betoninstandsetzer.de/blog/10-aussergewoehnliche-skateparks/ https://www.archdaily.com/971052/erlev-school-arkitema
Seite 38:	https://www.schulbau-messe.de/de/news/2021/05/SB_2021_02_00_09-Freiham.php https://www.betoninstandsetzer.de/blog/10-aussergewoehnliche-skateparks/ https://www.archdaily.com/971052/erlev-school-arkitema
alle Piktogramme:	https://www.schulbau-messe.de/de/news/2021/05/SB_2021_02_00_09-Freiham.php https://www.flaticon.com/de/kostenlose-icons/piktogramme